

Arbeitswelt im Wandel: Was hat sich in Österreich in den vergangenen 20 Jahren getan?

Thomas Leoni

(Österreichisches Institut für
Wirtschaftsforschung)

Inhalte der Präsentation

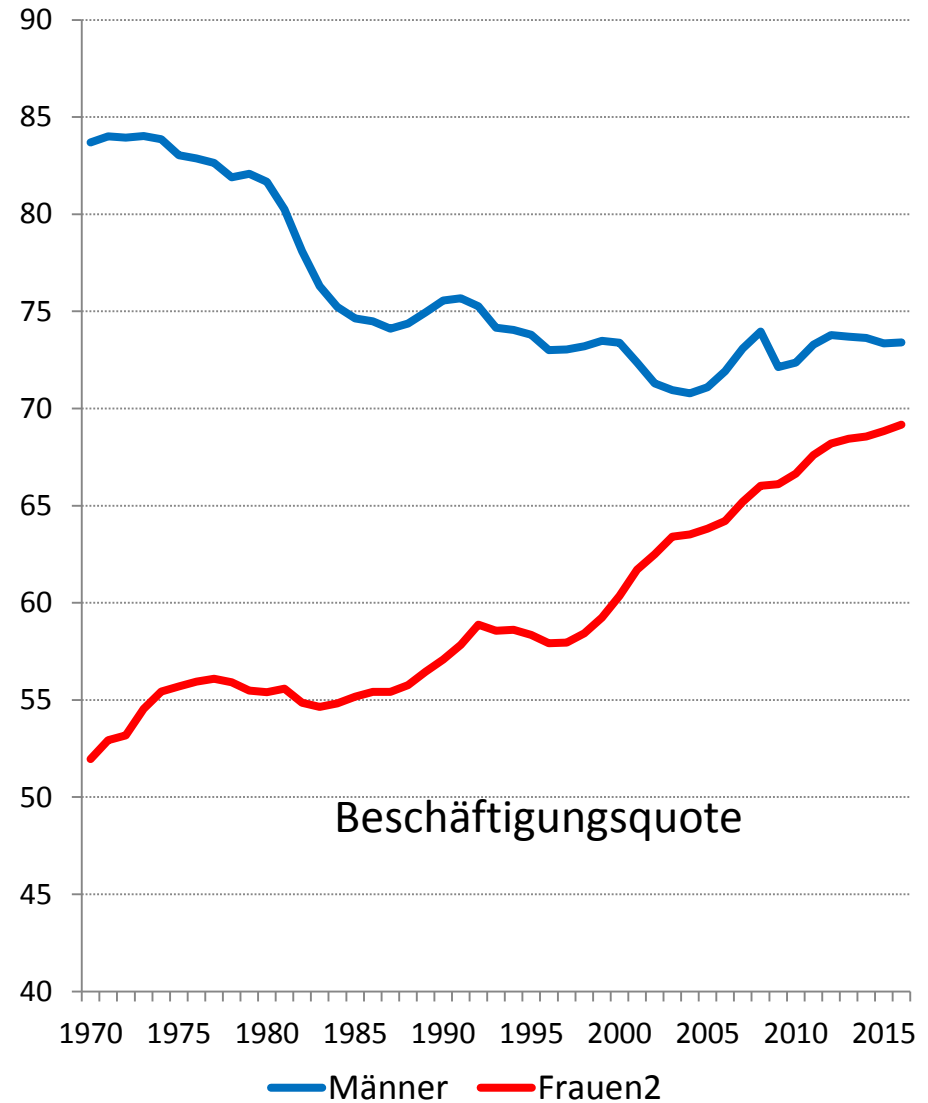
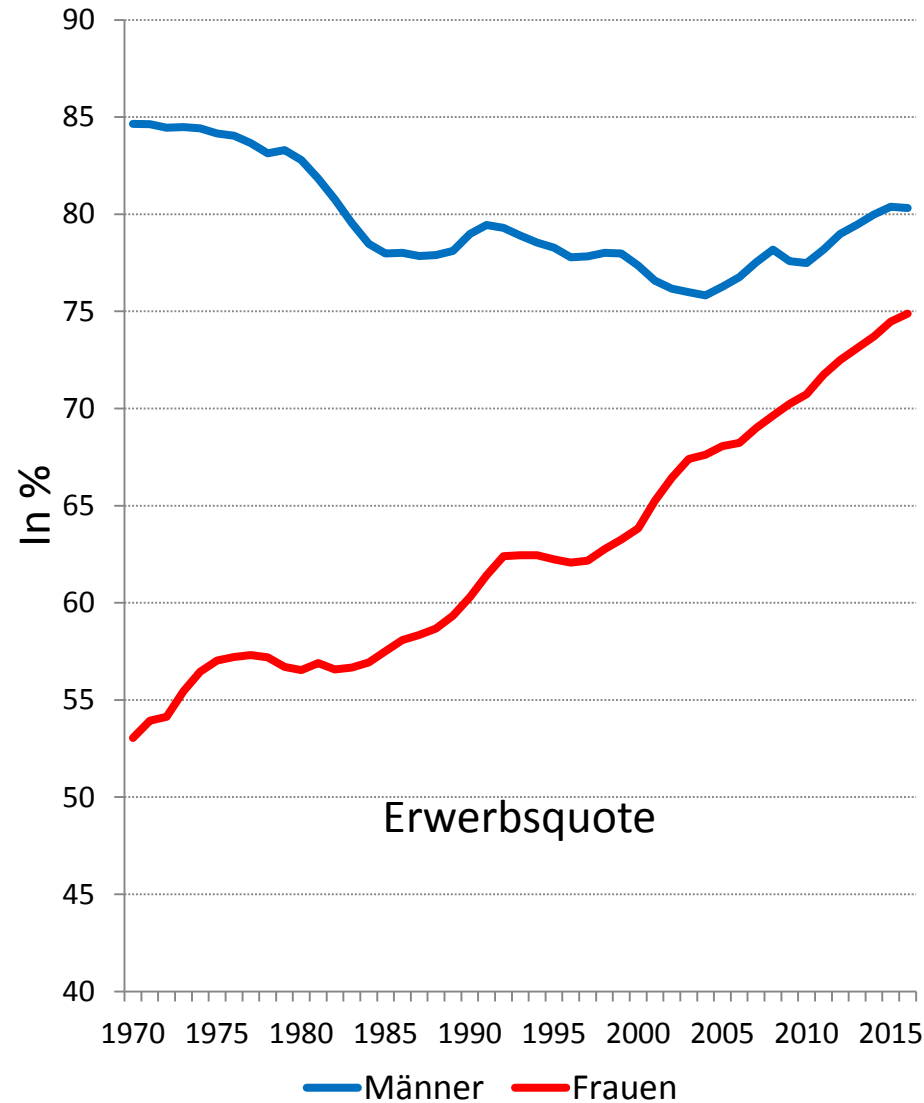
Welche Veränderungen und Trends können wir am österreichischen Arbeitsmarkt seit Mitte der 1990er Jahre beobachten?

=> Versuch einer Antwort in fünf Thesen

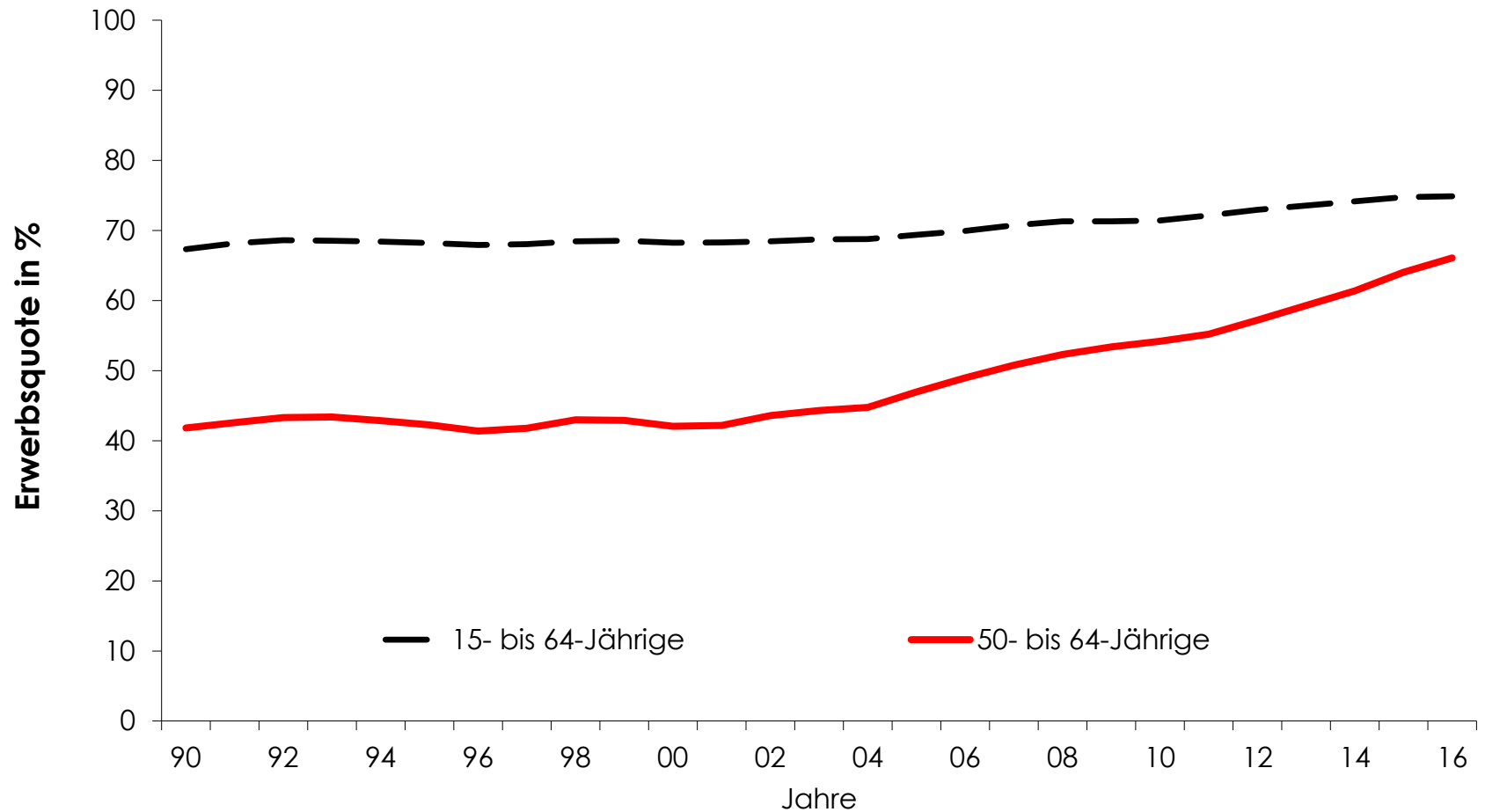
1. Der Arbeitsmarkt ist größer und die Arbeitswelt vielfältiger geworden (weiblicher, älter und internationaler).

1995 bis 2016: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter +10%,
Erwerbspersonen + 21%

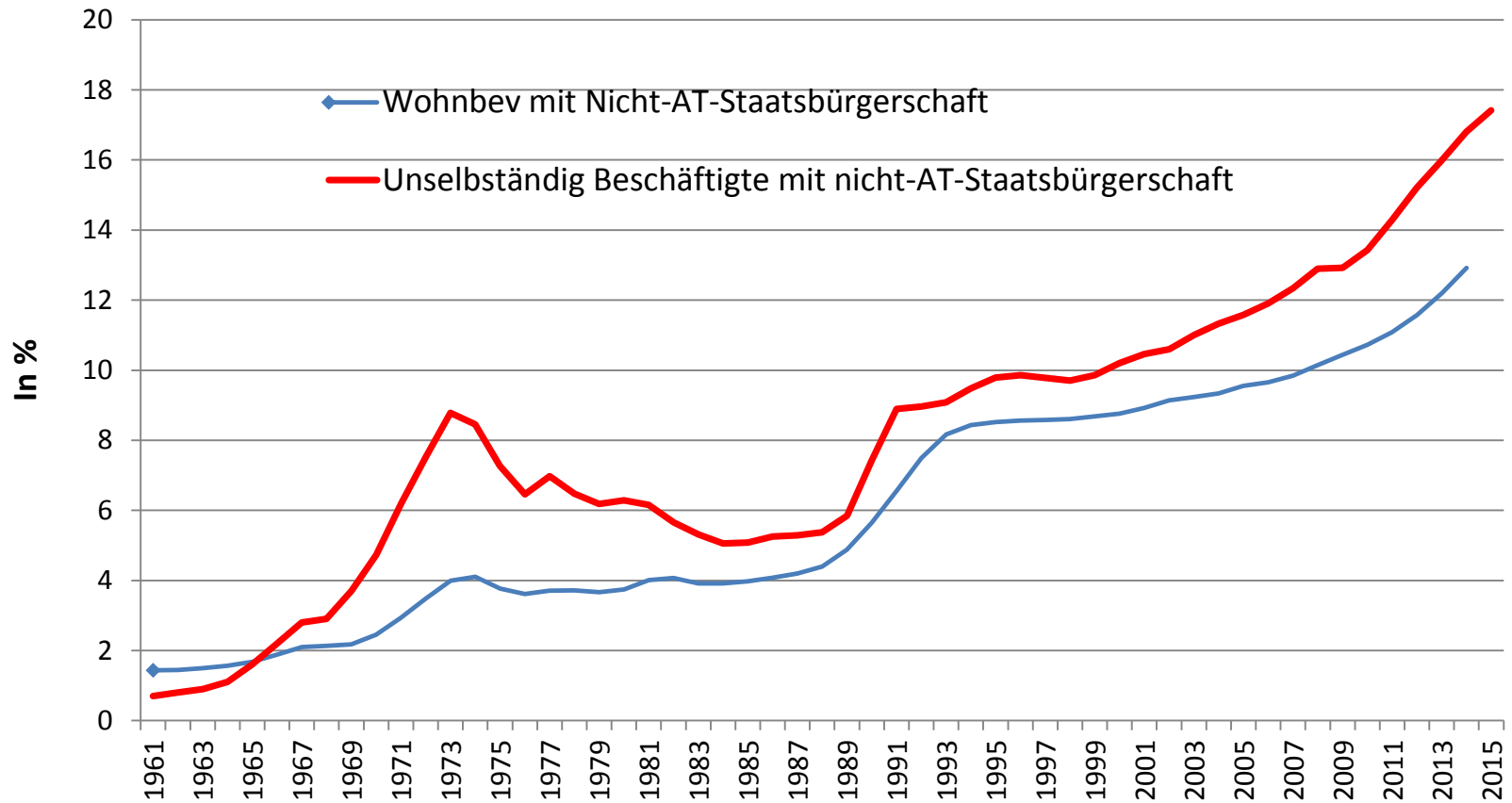
Frauen sind viel stärker als früher am Arbeitsmarkt aktiv



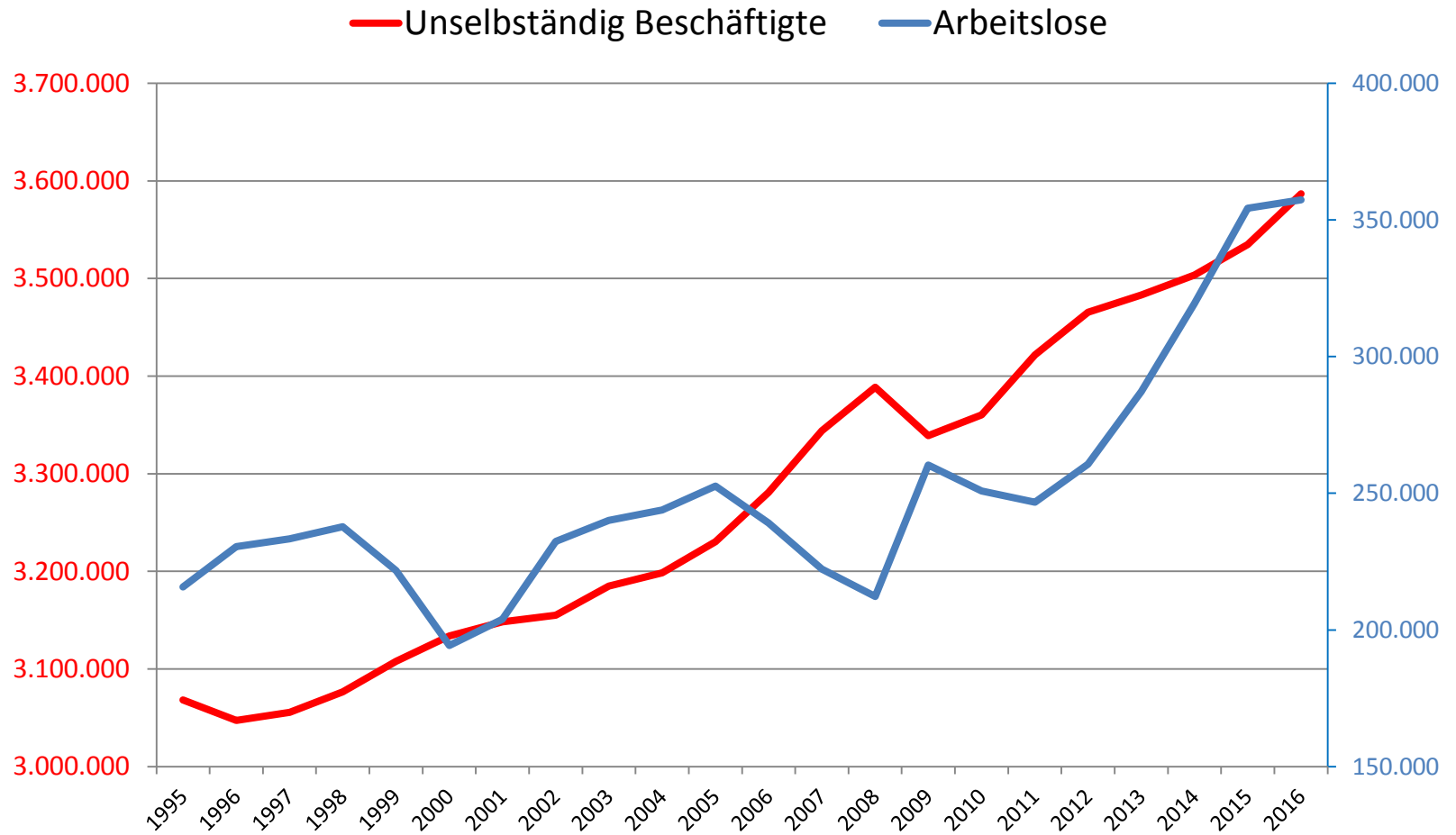
Erwerbsbeteiligung der Älteren steigt vor allem seit frühen 2000er Jahren



EU-Beitritt und Osterweiterung haben Zuzug aus dem Ausland befördert



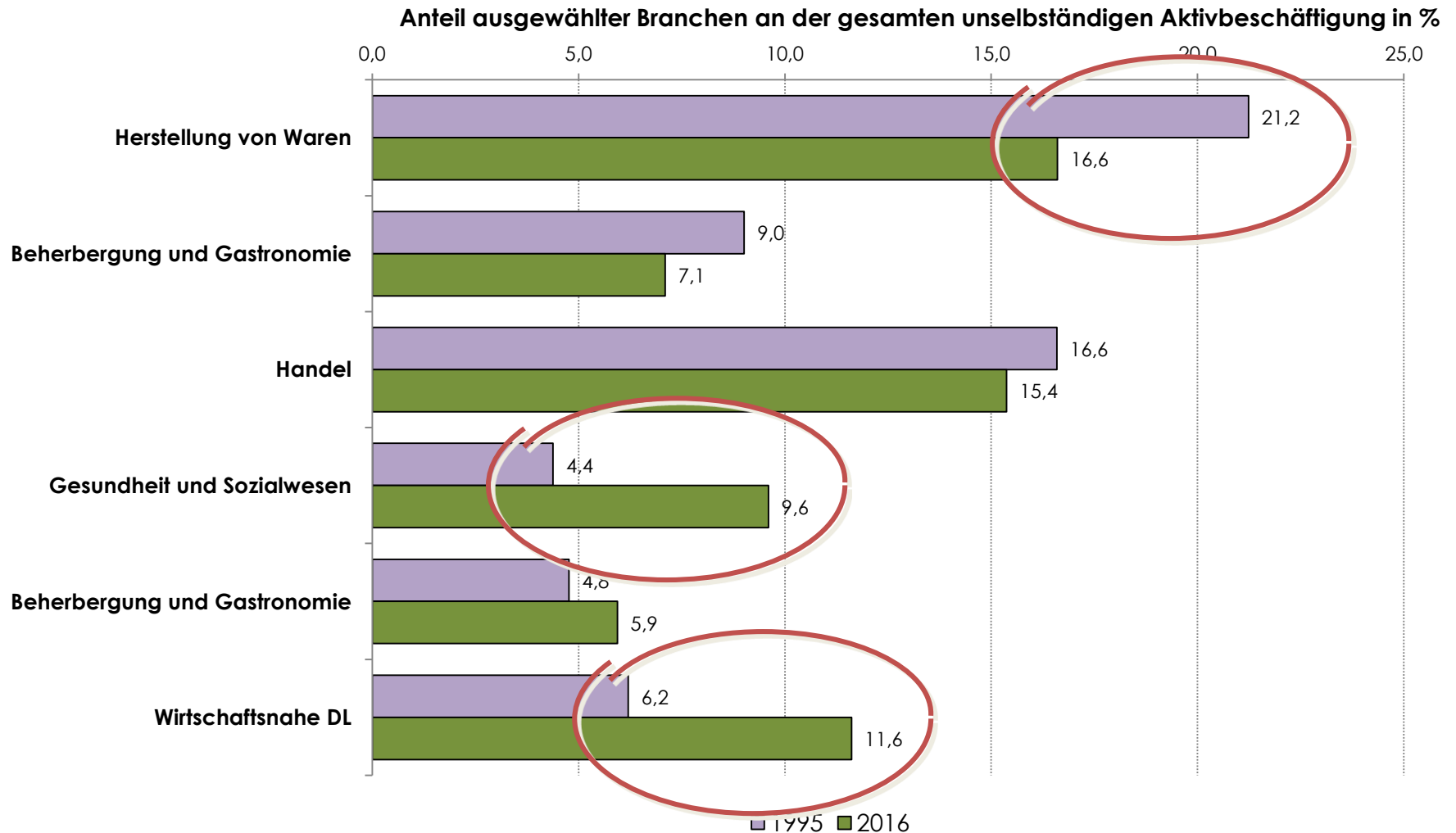
Gleichzeitig Anstieg von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit



2. Der Wandel von der industriellen zur post-industriellen Arbeitswelt hat sich fortgesetzt...

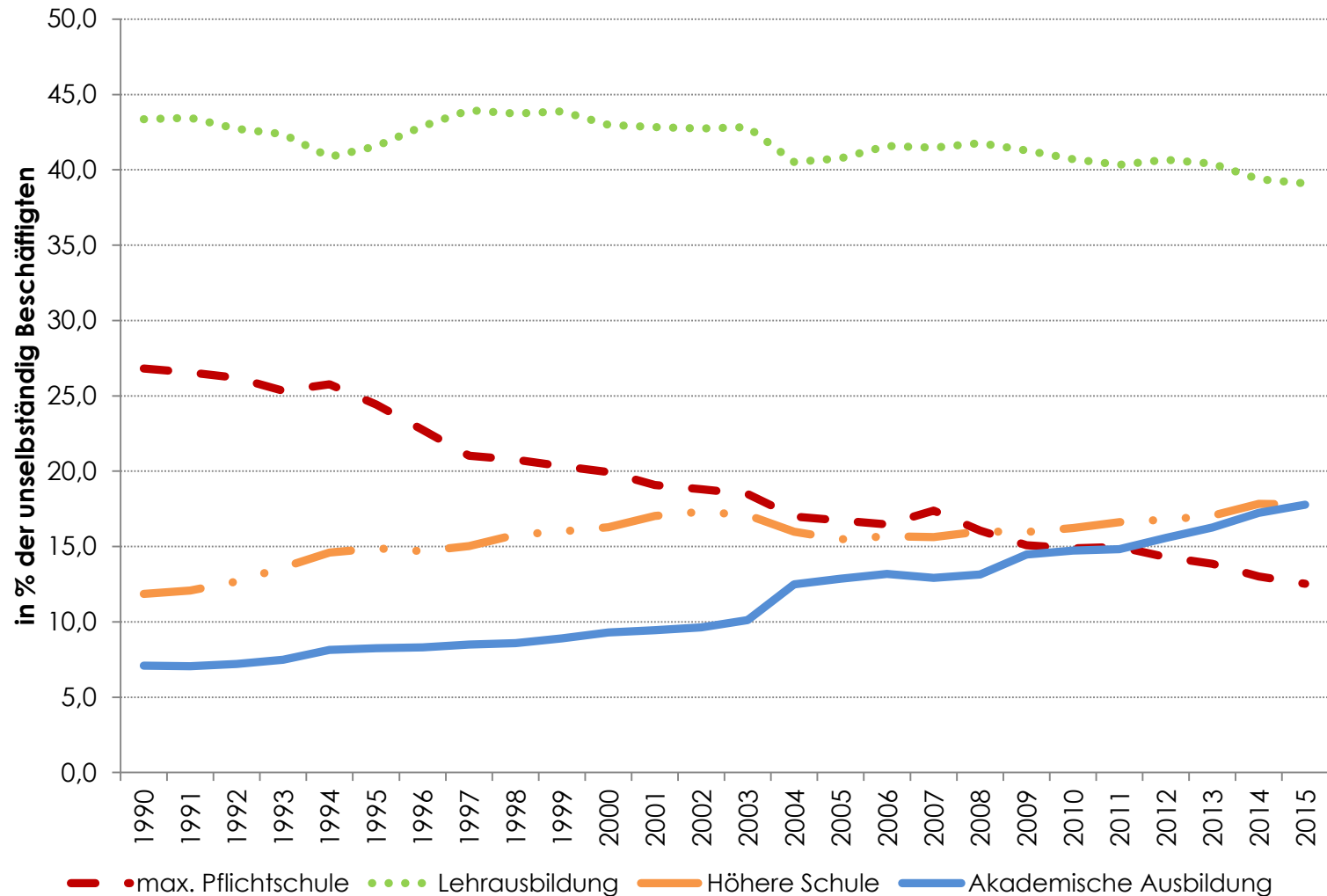
... aber in einer Kombination aus Stabilität, inkrementellem Wandel und Umbruch.

Strukturwandel in Richtung (personenbezogener) Dienstleistungen

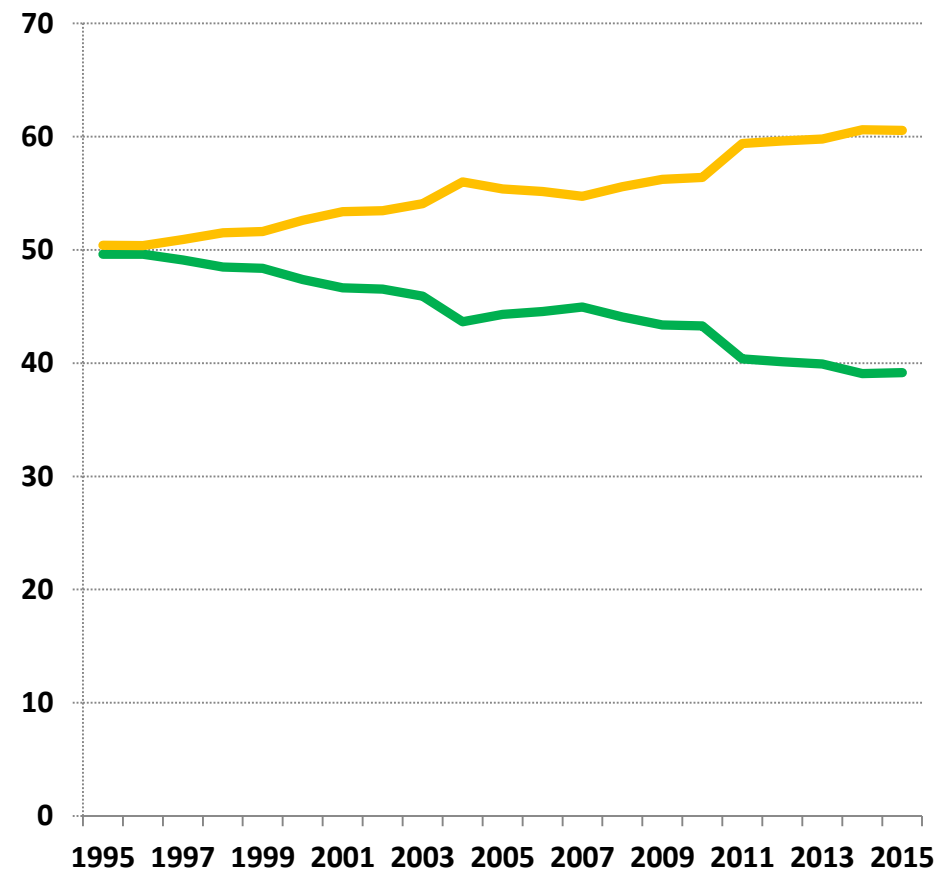
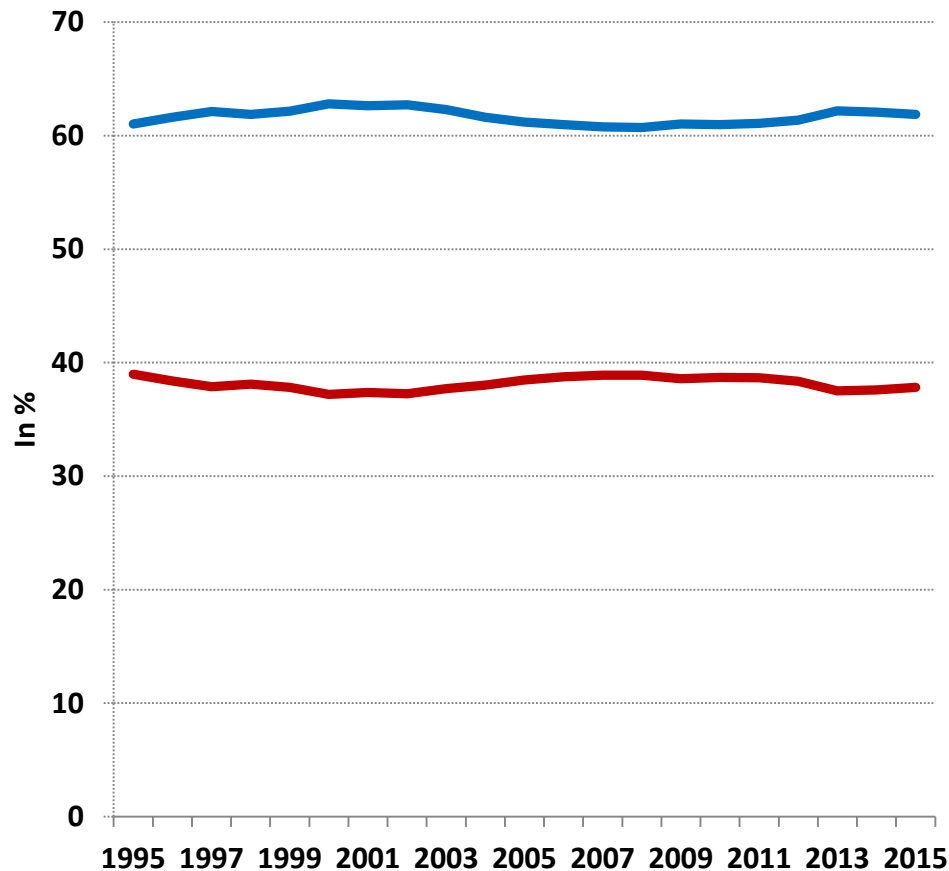


Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO Berechnungen. Z.T. Unterschiede in der Abgrenzung der Branchen zwischen 1995 und 2016.

Strukturwandel spiegelt sich in Qualifikationsstruktur der Beschäftigten



Entwicklung der Berufsstruktur nach Tätigkeitsschwerpunkt zeigt nuanciertes Bild



— Routine

— Nicht-Routine

— Manuell

— Nicht-Manuell

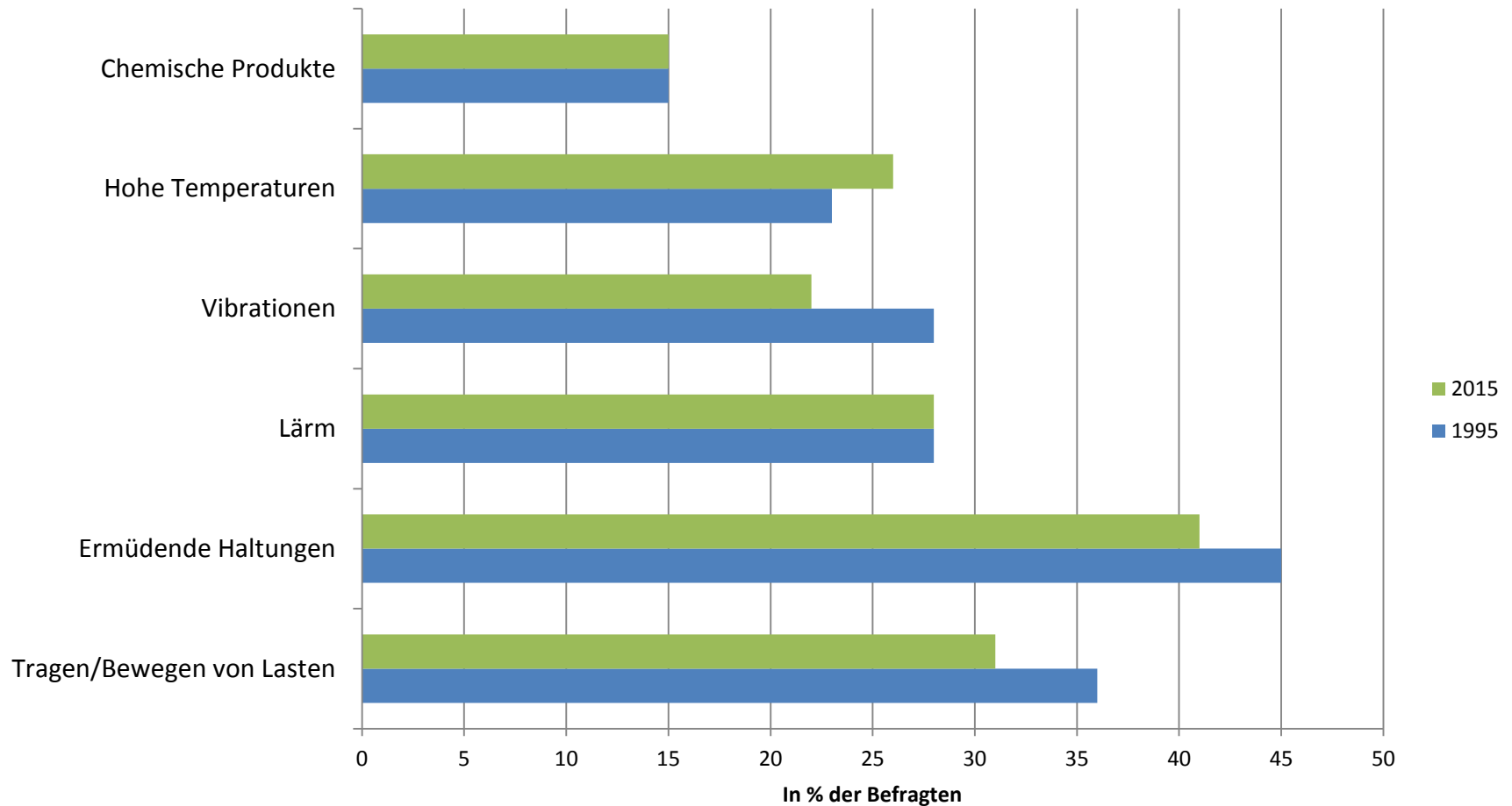
Q: Statistik Austria: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, WIFO-Berechnungen. 2010/2011 Bruch in der Datenreihe.

ISCO-88 1995-2010, ISCO-08 2011-2015. Bruch in der Datenreihe 2003/04: Umstellung in der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung.

Darstellung aus *Bock-Schappelwein* (2016).

Arbeitsplatzbelastungen verändern sich, aber langsam

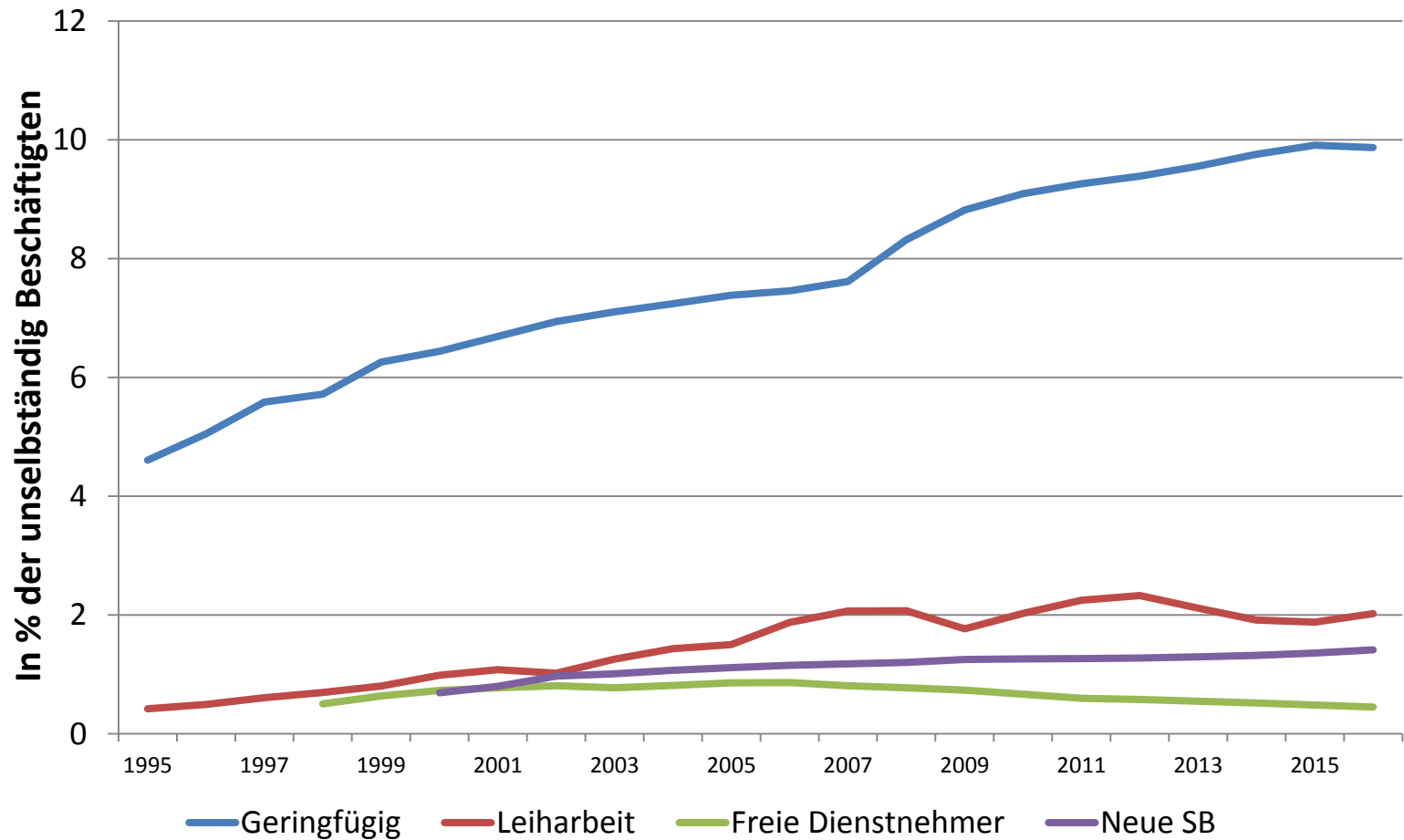
Physische Belastungsfaktoren, die mindestens 25% der Zeit gegeben sind



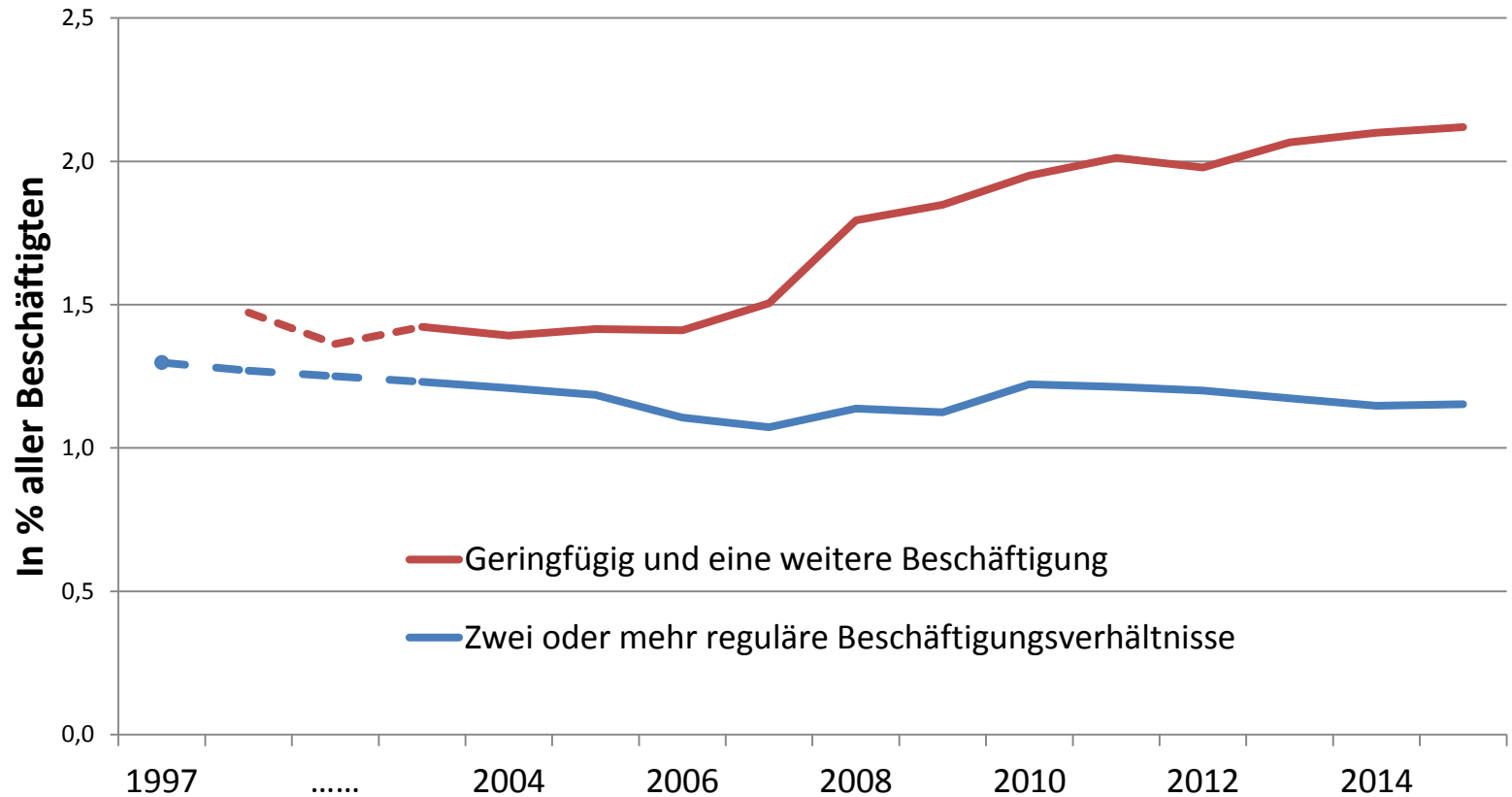
3. Beschäftigung ist atypischer und prekärer geworden...

...aber nicht in dem Ausmaß, wie oft wahrgenommen.

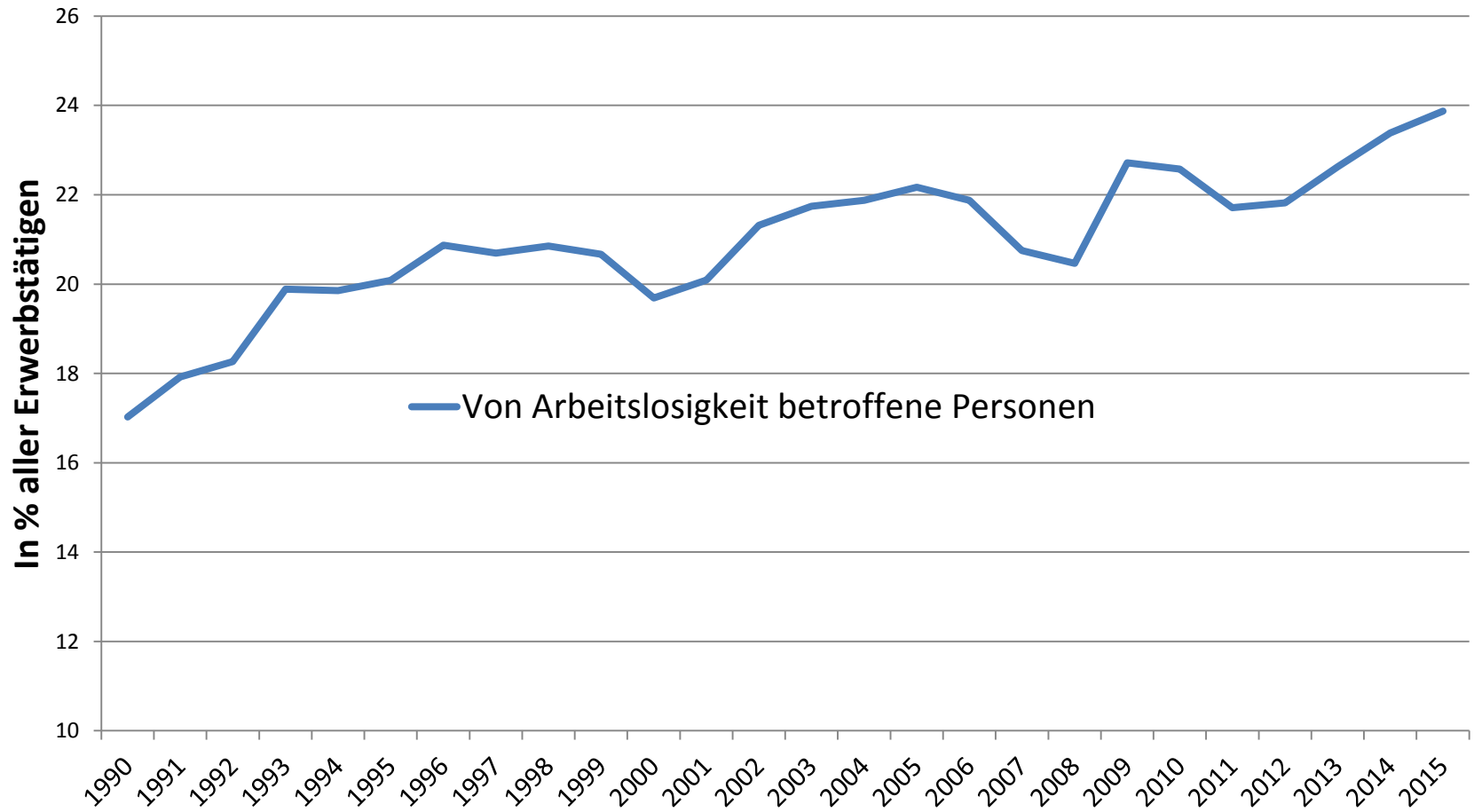
Atypische Beschäftigungsformen: Unterschiedliche Entwicklungspfade



Mehrfache Beschäftigungsverhältnisse nach wie vor die Ausnahme



Die Betroffenheit durch Arbeitslosigkeit nimmt zu...

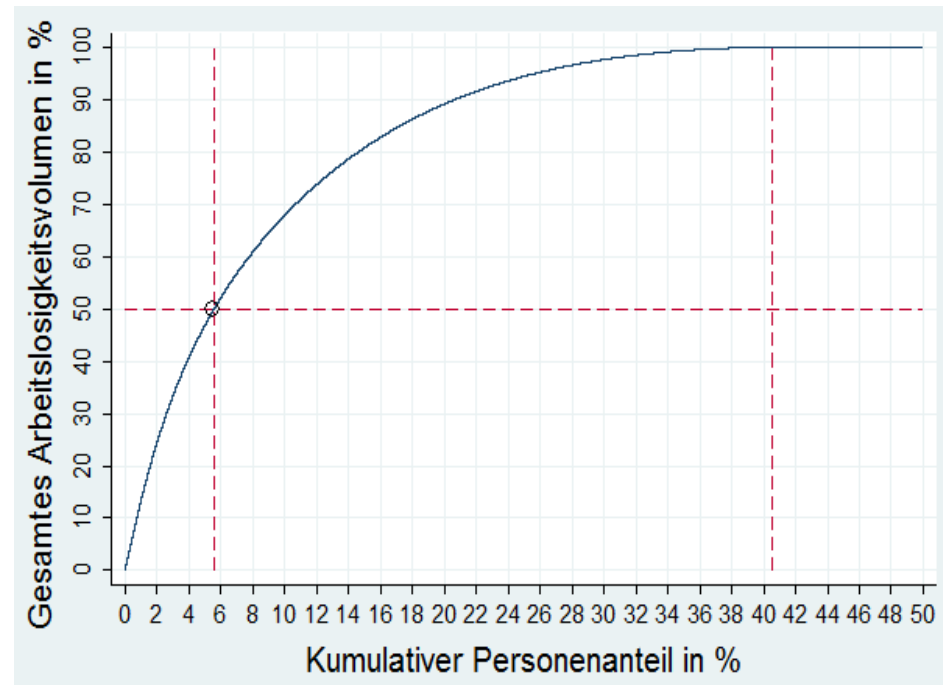
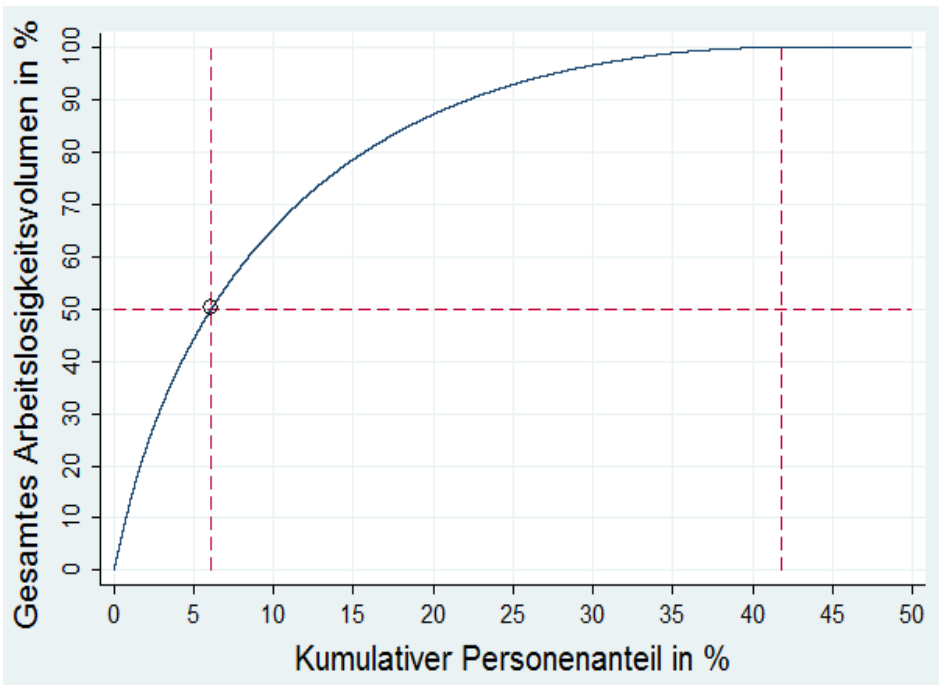


...dennoch ist (längere) Arbeitslosigkeit auf wenige Personen konzentriert

Frauen

2000-2010

Männer

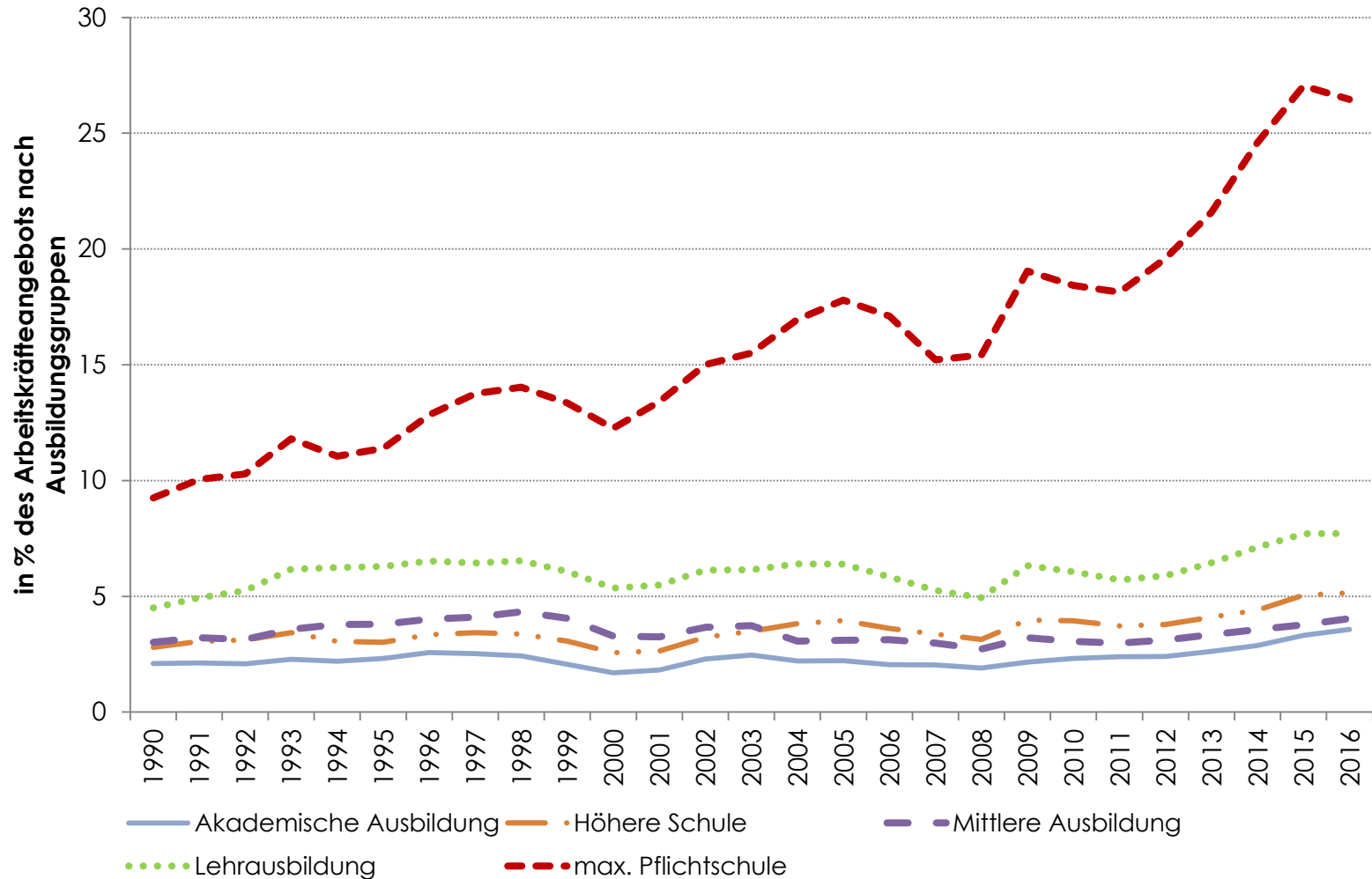


=> Die Hälfte der Arbeitslosigkeitstage entfällt auf 5% der Personen

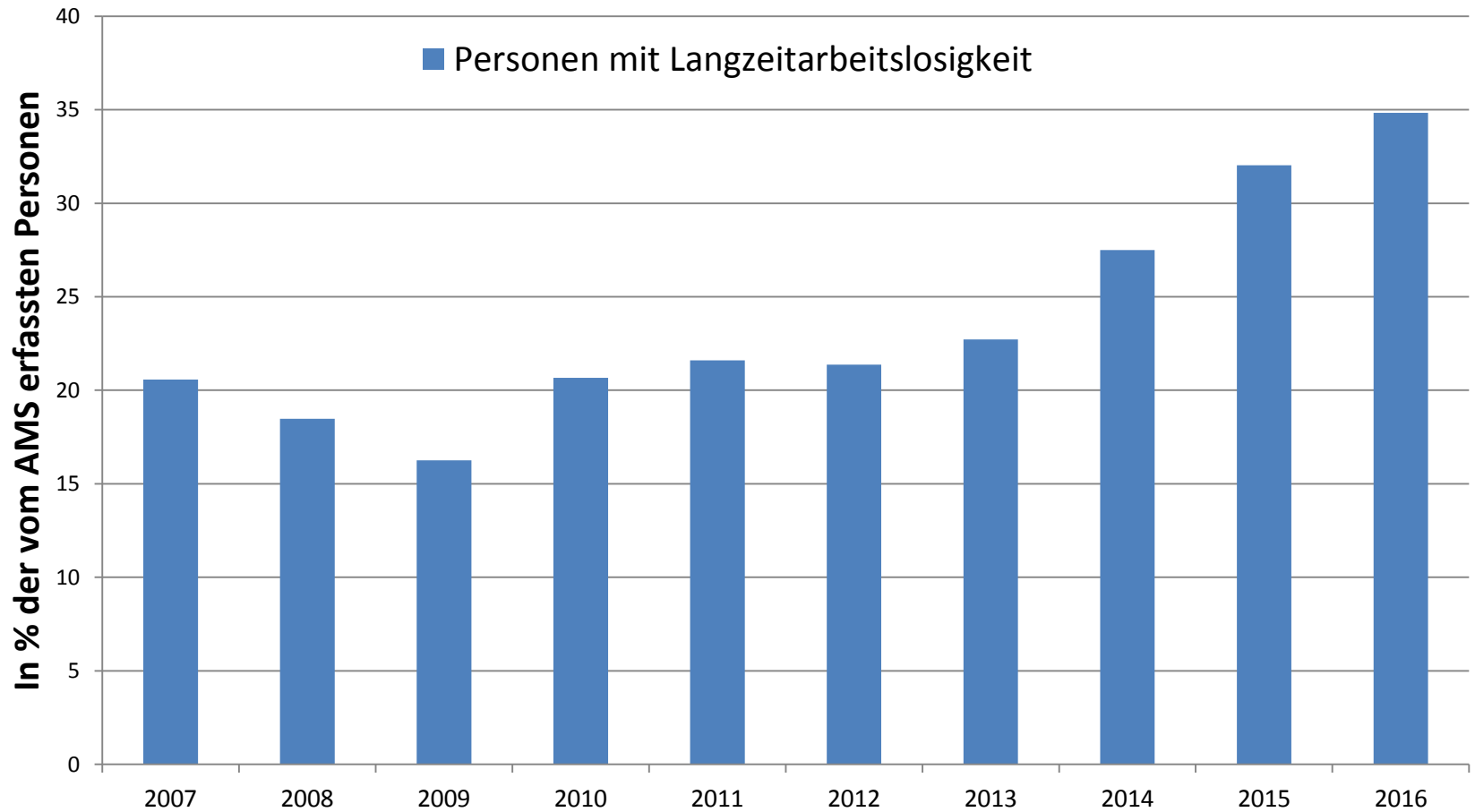
4. Ungleichheiten am Arbeitsmarkt haben zugenommen.

=> Flexibilisierung, Prekarisierung und Arbeitslosigkeit stark auf Teilsegmente konzentriert

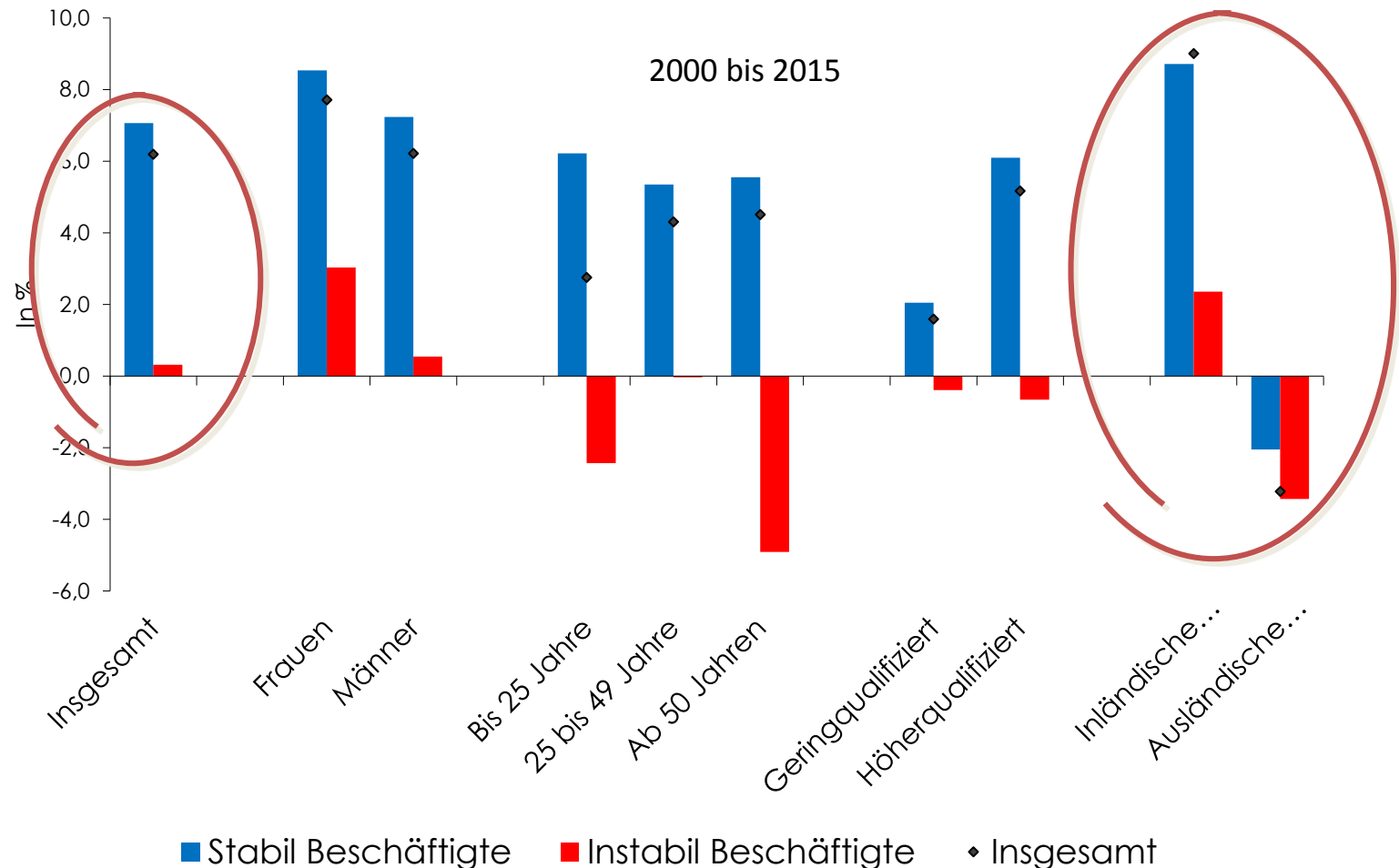
Entwicklung der Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsniveau



Seit der Krise deutliche Zunahme an Langzeitarbeitslosigkeit



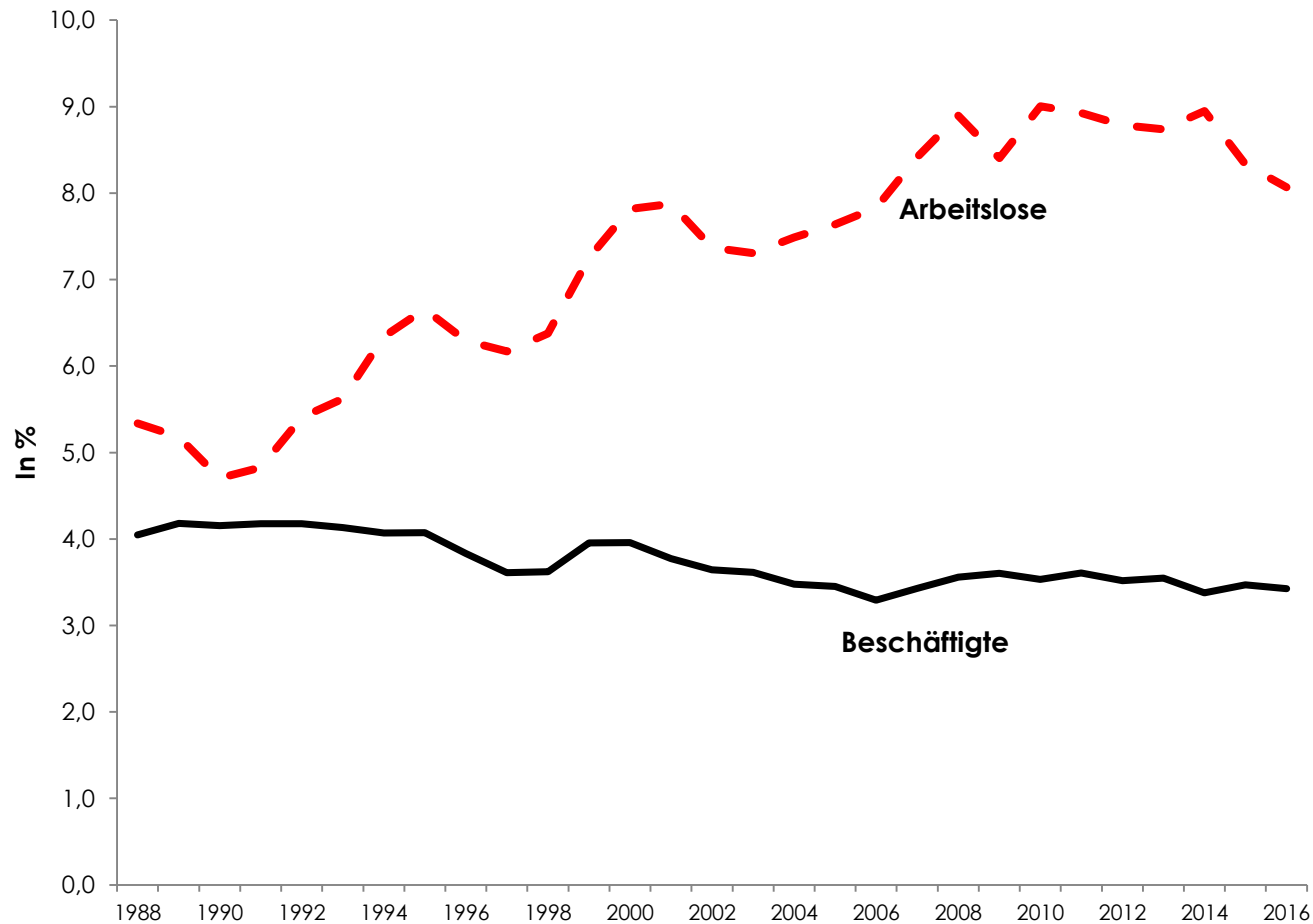
Instabil Beschäftigte in allen Gruppen bei Einkommensentwicklung benachteiligt



5. Gesundheit ist eine zunehmend wichtige Determinante der Beschäftigungsfähigkeit

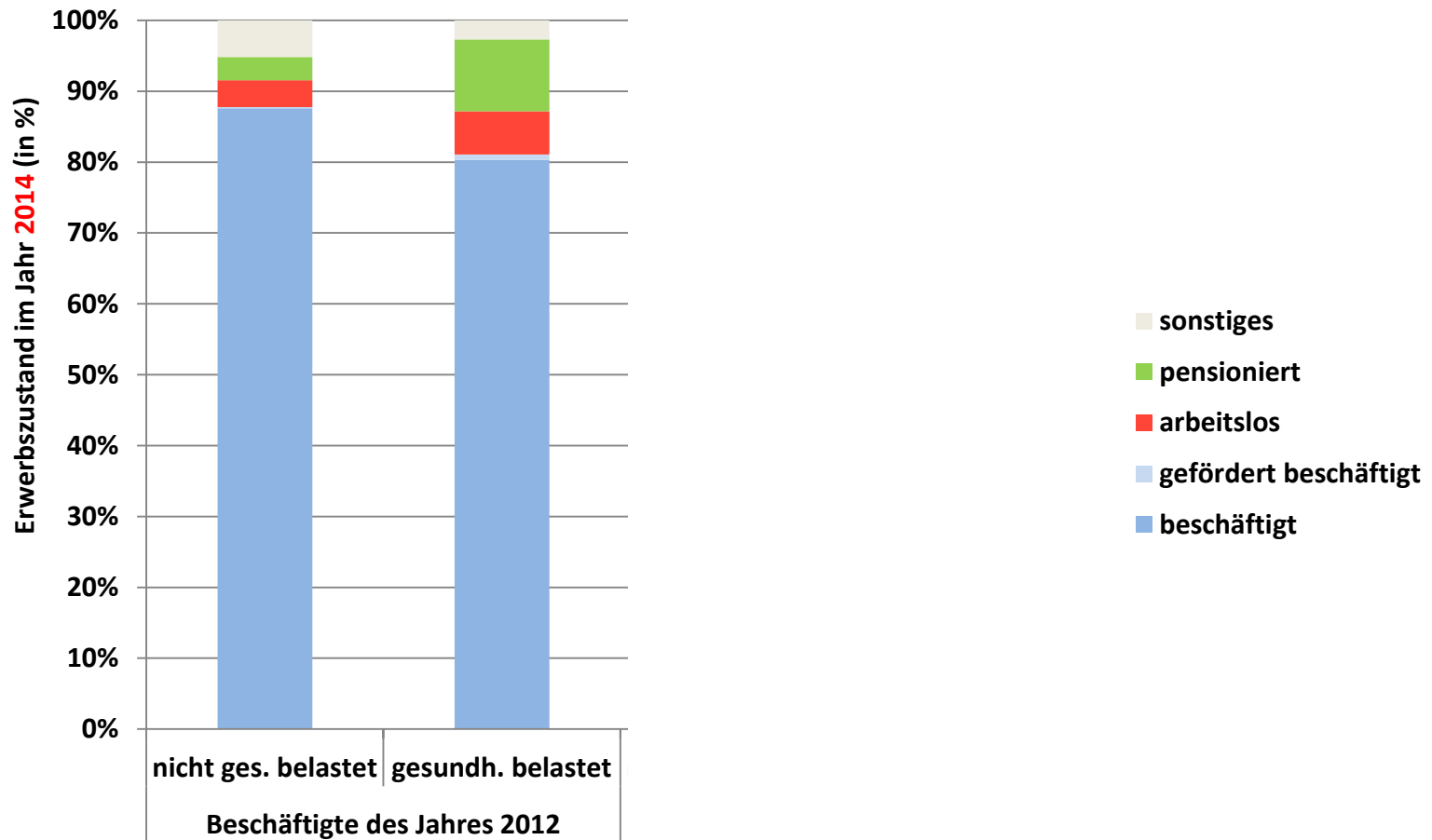
=> Aufgrund des demographischen Wandels, aber nicht nur

Krankenstand der Beschäftigten und der Arbeitslosen



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; AMS; WIFO-Berechnungen. Arbeitslose definiert als Summe aus BezieherInnen von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe, SchulungsteilnehmerInnen sowie BezieherInnen von Übergangsgeld und Pensionsvorschuss.

Gesundheitliche Belastung beeinträchtigt Erwerbsintegration



Q.: OÖGKK und WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. Die Daten beziehen sich auf Oberösterreich.

Schlusswort und Ausblick

- Dynamischer Wandel koexistiert mit **Stabilität und inkrementellen Entwicklungen**
- Last der Flexibilisierung und Prekarisierung ist **sehr ungleich verteilt**
- Für diejenigen, die am AM nicht Fuß fassen können, **ist die Kluft größer, die Hürde höher geworden**

Fragen und Anregungen sehr willkommen...



Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
Arsenal Objekt 20, 1050 Wien (Austria)

THOMAS LEONI

T: +43-(0)1-798 2601-215
F: +43-(0)1-798 9386
Thomas.Leoni@wifo.ac.at

...auch in der Kaffeepause!